

Gründonnerstag

2015

„Der Mensch lebt nicht vom Brot allein oder
Vom Magenknurren der Seele“

Liebe Gemeinde,

Brot ist etwas Lebendiges!

Im Brot steckt eine Lebenskraft –
und das wusste Jesus, und deshalb hat er ein
Stück Brot zum Sinnbild für seine Botschaft
gemacht.

*„Nehmt das Brot und esst davon und teilt es
untereinander!“*

„Das ist mein Leib, für euch gegeben!“

Und die Jünger haben von diesen gebrochenen
Stücken gegessen,
haben sich Jesu Erbe und Vermächtnis,
sein Lebenswerk, verinnerlicht, zu eigen
gemacht.

Von diesem Brot essen auch wir heute.

Heute, wenn wir später das Abschiedsmahl Jesu
nachfeiern.

Das Brot wird auch für uns eine Wegzehrung für
unser persönliches Leben,
für jeden schweren Weg, für den wir Kraft
brauchen.

Sagen wir nachher im Gebet im Abendmahl Jesus
unsere Sorgen, unsere Nöte, für die wir seine
Kraft brauchen können.

Wir alle dürfen wie Elia sein, der müde Prophet,
der nach langem Kampf erschöpft da saß und des
Lebens und des Kämpfens müde war.

Gott sorgte damals für ihn:

Ein Rabe brachte ihm Brot.

Auf märchenhafte Weise zeigt Gott ihm seine
Liebe und Fürsorge.

Elia brauchte nicht zu verzweifeln. Auch wir brauchen nicht zu verzagen, wenn wir erschöpft und ausgebrannt sind. Gott ist an unsere Seite. Und mit seiner Stärkung, mit seinem Lebensbrot können wir unseren Weg weitergehen.

Und Brot ist immer etwas, was man teilen kann so wie wir unsere Erfahrungen teilen können; Erfahrungen von Alleinsein, von Kranksein, von Angst vor dem Tod.

Es gibt so viele wunderbare Brotgeschichten in der Bibel!

Die Geschichte von der Brotvermehrung erinnert uns daran, dass Jesus uns zum Teilen anstiftet, zum Teilen nicht nur von Essen und Trinken, sondern zum Teilen unserer Gefühle und Erlebnisse. Wir gehören als christliche Gemeinschaft zusammen und jeder von uns

findet in dieser Runde, in unseren Gottesdiensten, im Abendmahl seinen Platz, wo er mit all dem, was er erlebt hat und innerlich mitbringt, willkommen ist.

Brot ist immer auch ein Symbol der Gemeinschaft.

Dieses Brot hier ist heiliges Brot.

Jesus nimmt den Brotlaib als Zeichen für sich selbst. Er bricht ihn in viele Stücke und alle Jünger konnten davon essen.

So kommt Jesus Christus uns in jedem Abendmahl ganz nahe, leiblich nahe. Sinnlich nahe.

Wir verinnerlichen beim Essen Gottes Liebe, Gottes Nähe, seine tiefe Verbündung mit uns, mit unserem Leben.

Dieses Brot macht uns wirklich satt.

Es ist nicht nur gut gegen Magenknurren.

Es ist gut gegen das Magenknurren der Seele.

*„Der Mensch lebt nicht vom Brot allein,
sondern von jedem Wort,
das aus Gottes Mund kommt.“ (Mt 4)*

Wir hungern ja noch nach ganz anderen Dingen
als nach Materiellem.

Unser „Lebenshunger“ geht tief:

Im Frühling hungern alle Menschen nach Sonne.

Wenn die ersten warmen Strahlen kommen, dann
sieht man richtig, wie die Menschen sich der
Sonne entgegenstrecken und sie aufsaugen.

Parks und Cafes sind schnell überfüllt;
die Menschen können nicht genug kriegen!

Bei ganz schönen Erlebnissen kriegen wir oft
nicht genug, wir wünschen, es möge nie enden!
Ein Kind kriegt nicht genug vom Tag und will am

Abend einfach nicht einschlafen.

Eine alte Frau lebt allein, sie sieht ihre Kinder nur
alle paar Wochen. Und das reicht ihr nie;
an der Tür zieht sich die Verabschiedung endlos
hin, sie will die Kinder nicht gehen lassen.

Das *„Magenknurren der Seele“!*

Wie ausgehungert sind wir manchmal nach Nähe
und Liebe lieber Menschen.

In einem Song von Konstantin Wecker heißt es
einmal über eine Jugendliche:

*„Sie verlangte nach Himmel und bekam ein Stück
Brot.“*

Der Himmel steht für alle Sehnsucht, die die
„Materie“ von einem Stück Brot bei weitem
übersteigt.

Ein Kind will das Leben entdecken und wird vor
den Fernseher gesetzt.

Im Altenheim wollen die Menschen so gerne etwas helfen , etwas tun, sich nützlich machen. Äpfel schälen, Wäsche zusammenlegen, sich gebraucht fühlen. Aber meist bekommen sie eine rundum Versorgung und werden dann alleingelassen.

Ich sehe die junge verheiratete Frau vor mir, die sich von ihrem Mann Aufmerksamkeit, Gespräche, Zeit mit ihm wünscht; aber er geht auf die Arbeit solange, bis er völlig kaputt ist und dann zu nichts mehr fähig ist am Abend.

Die Beziehung der beiden geht leer aus.

„Magenknurren der Seele“....

Wen haben wir, mit dem wir wirklich reden können?

Wer kennt unsere tiefsten Sehnsüchte?

Wer ahnt, wie es mir tief innen wirklich geht?

Gott macht uns satt durch jedes Wort, das aus seinem Munde kommt.

Das Wort Gottes ist durch Jesus Christus hörbar und verstehbar für uns geworden.

Lasst uns heute Abend tun wie die Jünger sicher auch taten an diesem letzten Abend mit Jesus:

Wir erinnern uns laut und leise an alle wunderbaren Begegnungen und Erlebnisse, die wir mit Jesus hatten.

Petrus saß sicher am Tisch und hat sich an den Tag erinnert, als er mit leeren Netzen erschöpft und frustriert am Ufer saß und Jesus kam vorbei und zeigte ihm, wie Gott ein volles Netz schenken kann und – mehr noch!

Jesus nahm Petrus in seinen Dienst er machte ihn zum Menschenfischer .

Welche Jesusbegegnung war das bei Ihnen?

Was haben Sie alles in Ihrem Leben mit Jesus

erlebt?

Lassen Sie uns bei einem Taizegesang in die Stille gehen und uns erinnern.

Lassen Sie uns ins Zwiegespräch mit Jesus gehen und ihm Zeit geben, Raum in uns zu nehmen.

Wir hören von CD den Gebetsruf:

Veni sanctus spiritus = Komm hl Geist

Die Meditation dauert 5 Minuten. Wir können mit summen oder leise singen oder nur zuhören.

Vielleicht mögen Sie die Augen zu machen und ganz tief ins Gebet gehen.

Komm, heiliger Geist,
erfüll uns mit dem Geist Jesu Christi und stille die Sehnsucht unseres Herzens.

CD- Musik

Wir beten:

Christus, du bist das lebendige Brot, das vom Himmel kommt. Wer von diesem Brot essen wird, der wird leben in Ewigkeit. (Joh 6,51)

Herr, du hast dich geweigert, Brot aus Steinen zu machen. Du sagst , dein Wort ist lebendiges Brot für mich. Lass mich dieses Geheimnis begreifen, dass ich von deinem Wort leben kann.

Ich möchte in dein Wort eindringen, bis es mir zu Brot wird, das mich satt macht.

Vom Altar strömt dein Leben zu mir. Danke, von Herzen danke, dass du meine Sehnsucht stillst.

Danke, Jesus Christus, dass du dich für mich hingegeben hast. Ich preise und lobe dich an diesem Abend und gehe mit dir den Weg durch die dunklen Tage ins Licht der Auferstehung.

Amen.

Amen.